

GÖD

Gesundheitsgewerkschaft



FOTO: BEIGESTELLT

#schwerarbeitmussher

BERICHT VON DER TOUR ZUM THEMA SCHWERARBEIT DURCH GESUNDHEITSBETRIEBE IN GANZ ÖSTERREICH

+++ HERAUSFORDERUNG NACTARBEIT +++ PERSONELLER WECHSEL IN DER BV 9 +++



VORWORT



*Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!*

Die letzten Monate waren von einem wichtigen gemeinsamen Ziel geprägt: Der gerechten Anerkennung der Schwerarbeit in den Gesundheits- und Pflegeberufen.

Unter dem Motto **#schwerarbeitmuss** habe ich im Herbst 2024 in allen Bundesländern Halt gemacht, um auf die Herausforderungen aufmerksam zu machen, mit denen unsere Berufe seit Langem kämpfen.

Insgesamt 50 Vorträge, mehr als 1.100 Teilnehmer:innen und 9.000 Kilometer Reiseweg – diese beeindruckenden Zahlen verdeutlichen, wie groß das Interesse und der Handlungsbedarf in unseren Betrieben sind. Dank der engagierten Betriebsrät:innen konnten wir vor Ort in Krankenhäusern, Pflegezentren und anderen Einrichtungen intensive Gespräche führen.

Dabei standen vor allem zwei Dinge im Fokus: die Aufklärung über die Hürden bei der Anerkennung von Schwerarbeitszeiten und die Vermittlung praktischer Tipps, wie vermeidbare Fehler bei der Antragstellung verhindert werden können.

Ein Anliegen war es auch, Tätigkeiten sichtbar zu machen, die in der Wertung oft vergessen werden. Denn unsere Arbeit – geprägt von langen Schichten und physischer wie psychischer Belastung – verdient eine faire Berücksichtigung.

Um unsere Anliegen noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, haben wir die Tour intensiv über soziale Medien begleitet. Dadurch konnten wir nicht nur die Beschäftigten in den Betrieben erreichen, sondern auch den politischen Druck erhöhen. Es ist längst überfällig,

dass jene, die tagtäglich für die Gesundheit und Pflege in unserem Land eintreten, gerechte Bedingungen erhalten.

Das ist eine klare Botschaft an die nächste Bundesregierung: **Schwerarbeit muss endlich anerkannt werden!**

Die Resonanz auf die Vorträge ist überwältigend – so sehr, dass die Tour ab Jänner 2025 fortgesetzt wird. Wir hoffen, dass wir die Inhalte bald ändern können – und zwar aufgrund positiver Entwicklungen in der Schwerarbeitsverordnung.

Ich danke euch allen für euer Engagement, eure Unterstützung und die großartige Arbeit, die ihr täglich leistet. Gemeinsam setzen wir uns weiterhin entschlossen für deine Rechte und fairere Arbeitsbedingungen ein.

Ich wünsche euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2025! Mögen eure und unsere Wünsche in Erfüllung gehen. All jenen, die an diesen besonderen Tagen ihren Dienst versehen, wünsche ich einen ruhigen Arbeitstag!

Herzlich Dein

Reinhard Waldhör
Vorsitzender der
GÖD-Gesundheitsgewerkschaft
gesundheitsgewerkschaft@goed.at

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
25.2.2025**

IMPRESSUM

„GÖD Gesundheitsgewerkschaft“ ist die Zeitschrift der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft. Herausgeber: Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Medieninhaber und Verleger: GÖD Wirtschaftsbetriebe GmbH., Teinfaltstraße 7, 1010 Wien. Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich: Reinhard Waldhör, 1010 Wien, Teinfaltstraße 7, Tel.: 01/53454-218, E-Mail: gesundheitsgewerkschaft@goed.at. Konzeption, Redaktion, Produktion: Modern Times Media Verlagsges.m.b.H., Lagergasse 6/2/35, 1030 Wien, Tel.: 01/513 15 50. Hersteller: Druckerei Berger, A-3580 Horn, Wienerstraße 80. Verlagsort: Wien. Herstellungsort: Horn. DVR-Nr.: 0046655. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken muss. ©GÖD – Gewerkschaft Öffentlicher Dienst. Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.



Reinhard Waldhör (mi.) zu Besuch bei Thomas Kammerhofer und Beate Schober im Landeskrankenhaus Bruck an der Mur.

#schwerarbeitmussher-Tour durch Gesundheits- und Pflegebetriebe

Meine Reise durch die Betriebe unserer Branche in ganz Österreich. Von Reinhard Waldhör

Zu Beginn meines Vortrages zum Thema Schwerarbeit, mit dem ich in den letzten Monaten in viele Betriebe in ganz Österreich gekommen bin, stehen immer die gleichen Worte:

- „Ich bin nur der Überbringer der Botschaft und nicht der Erfinder der Botschaft.“ (Nachsatz: „Ich kann nur über die Verordnung referieren,

wie sie derzeit besteht und nicht darüber, wie wir sie uns wünschen“). Daraus folgt:

- „Nicht jeder, der heute hier ist, wird nach dem Vortrag zufrieden sein.“

Die große Ungerechtigkeit: Die Berechnungsweise

Die Verordnung zur Schwerarbeit stammt aus dem Jahr 2006 und muss dringend reformiert

werden. Besonders für die Berufe in Gesundheit und Pflege hat diese Verordnung einige entscheidende Nachteile aufzuweisen. Der größte ist sicherlich die Berechnungsweise, wie ein Schwerarbeitsmonat definiert wird. Die Grundvoraussetzung von 15 Arbeitstagen pro Monat, an denen schwere Arbeit vorliegen muss, ist auf ein Arbeitssystem ausgelegt, das nicht rund um die Uhr in 12-Stunden-Schichten arbeitet. Eine Änderung von 15 Arbeitstagen auf 120 Monatsstunden bei der Berechnung der Schwerarbeit würde die derzeitige Schlechterstellung unserer Berufe ausgleichen. Wobei dann die in Nachtarbeit geleisteten Stunden eine entsprechende Aufwertung erhalten müssten.

Die Berufsliste: 20 Jahre Stillstand

Auch die derzeit gültige Berufsliste ist dringlich zu überarbeiten. Hier sind neue Berufsgesetze oder entscheidende Novellierungen aus den letzten 20 Jahren schlicht nicht mehr berücksichtigt (MAB, MTDG, GuKG, etc.). Pflegeassistent:innen oder Pflegefachassistent:innen zum Beispiel kommen gar nicht vor.

Mindestens ebenso wichtig erscheint, dass die Berufsliste, die ja eigentlich der PVA schon sagen sollte, dass in diesen angeführten Berufen die verlangte schwere Arbeit erbracht wird, wieder ernst genommen wird. Derzeit gibt es nur ganz wenige Einzelfälle, bei denen die Schwerarbeit in Berufen der Gesundheit und Pflege anerkannt wird, weil man eine bestimmte Zeit (120 Monate in den letzten 20 Jahren) in diesen Berufen im genügenden Ausmaß gearbeitet hat.

Die berufskundlichen Gutachter:innen: Fremd in unserer Arbeitswelt

Und auch über die Tätigkeit der berufskundlichen Gutachterinnen und Gutachter im Rahmen dieser Verfahren muss diskutiert werden. Derzeit häufen sich bei uns in der Gewerkschaft die Beschwerden, weil unsere Kolleg:innen – die zu meist ein Leben lang für Andere da waren und zu jeder Tages- und Nachtzeit ihr Bestes für die Menschen im Land gegeben haben – bei den Interviews zur Anerkennung der Schwerarbeit von oben herab in einer Art und Weise behandelt werden, die jede Wertschätzung vermissen lässt.

„Unsere Kolleg:innen arbeiten bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Die Schwerarbeitsverordnung muss reformiert werden, um diese Realität anzuerkennen.“

Wir plädieren für eine Reform der Gutachtertätigkeit. Jene, die über die Menschen in Gesundheits- und Pflegeberufen urteilen, sollten zumindest aus diesem Umfeld kommen, um zu verstehen, wie Tagesabläufe funktionieren. Sie sollten verstehen, dass auch patientenferne Tätigkeiten durch hohen emotionalen Druck (auch hier geht's oft um Leben oder Sterben) und Stress echte Schwerarbeit darstellen. Die derzeitige Handhabung (unmittelbar am Patienten) in Ziffer 5 der Schwerarbeitsverordnung (zur berufsbedingten schweren Pflege) ist schlichtweg unzureichend und falsch. Es braucht bei Ziffer 5 der Schwerarbeitsverordnung eine Anpassung an die „neuen“ Realitäten, was die Faktoren der Demografie, insbesondere dementielle Erkrankungen, im klinischen und Langzeitpflegesektor betrifft.

Ein Appell an die Politik

Unsere Kolleg:innen arbeiten physisch und psychisch bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit – oft für Jahrzehnte. Sie stehen Tag und Nacht bereit, um Leben zu retten, Leben zu verlängern und das Leben für viele Menschen würdevoll und schmerzfrei zu gestalten. Doch sie selbst gehen dabei oft leer aus. Die Schwerarbeitsverordnung muss reformiert werden, um die Realität unserer Berufe anzuerkennen.

Das bedeutet, wir fordern:

- Berechnungsmodelle, die der Realität entsprechen
- Eine aktualisierte Berufsliste und deren bindende Umsetzung
- Wertschätzung bei der Begutachtung: Fachverständnis, Respekt und Wertschätzung müssen die Grundlage jedes Verfahrens sein.

Es ist an der Zeit, dass Politik und Gesellschaft handeln.

Nicht morgen, nicht in ein paar Jahren – sondern jetzt. Gesundheits- und Pflegeberufe verdienen Anerkennung und Gerechtigkeit. ●



Nachtarbeit: Eine Herausforderung für die Gesundheit von Pflegenden und Patient:innen

Während die meisten Menschen nachts in ihren Betten schlafen, sind unzählige Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte sowie weiteres medizinisches Personal rund um die Uhr im Einsatz, um die Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen.

Die Nachtschicht ist ein fester Bestandteil vieler Berufe im Bereich Gesundheit und Pflege, sei es in Kliniken, Notaufnahmen oder bei ambulanten Diensten. Im Gesundheitswesen ist die Nachtschicht oft eine „unsichtbare“ Leistung, die viele Außenstehende nicht wahrnehmen, obwohl sie so entscheidend für das Funktionieren des Systems ist. Notfälle, schwere Operationen, Geburtshilfe – all das findet nicht nur tagsüber statt. Doch obwohl die Notwendigkeit der Nachtarbeit unbestritten ist, stellen die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken eine wachsende Herausforderung dar.



Text von
Jehona Filka

Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten

Die Arbeit in der Nacht fordert ihren Tribut. Der menschliche Körper ist nicht dafür gemacht, in der Nacht aktiv zu sein, was zu physischen und psychischen Belastungen führen kann. Nachtarbeit bringt eine Reihe von gesundheitlichen Belastungen mit sich. Langfristig erhöht sich das Risiko für ernste gesundheitliche Probleme wie Schlafstörungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Stoffwechselstörungen oder psychische Belastungen.

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird Nachtarbeit als „möglicherweise krebserregend“ eingestuft. Eine Studie der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC) ergab, dass regelmäßige Nachtarbeit das Risiko für Brustkrebs und

Prostatakrebs erhöhen kann. Besonders betroffen sind Personen, die über Jahre hinweg regelmäßig Nachtschichten leisten.

Auswirkungen auf die Patientenversorgung

Obwohl die Pflegekräfte selbst von den gesundheitlichen Folgen der Nachtarbeit betroffen sind, hat dies auch Auswirkungen auf die Qualität der Patient:innenversorgung. Erschöpfte

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind anfälliger für Fehler und Missverständnisse, was die Sicherheit der Patientinnen und Patienten gefährden kann. In Notaufnahmen, auf Intensivstationen oder in der Anästhesie, wo schnelle Entscheidungen erforderlich sind, können solche Fehler schwerwiegende Folgen haben.

Fazit

Nachtarbeit ist im Gesundheitswesen notwendig, um eine ganzjährige, kontinuierliche Versorgung zu gewährleisten. Doch die gesundheitlichen Belastungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Auswirkungen auf die Versorgung der Patient:innen dürfen nicht unbeachtet bleiben. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Arbeitsbedingungen sowie innovative Lösungen zur Verbesserung der Schichtsysteme sind erforderlich, um die Gesundheit der Mitarbeitenden zu schützen und die Qualität der Versorgung langfristig sicherzustellen. ●

Neue Vorsitzende

Personeller Wechsel in der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft: Bei der FSG sowie in den Landesverbänden Kärnten, Oberösterreich und Salzburg gibt es neue Vorsitzende.

Begrüßungsschreiben des neuen Vorsitzenden der FSG in der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist mir eine besondere Ehre, mich als neuer Vorsitzender der FSG in der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft auf Bundesebene vorzustellen. Diese neue Aufgabe erfüllt mich mit Stolz und mir ist die Verantwortung bewusst, welche ich damit übernehme. Mein beruflicher und persönlicher Weg war immer geprägt von einer sozialen Denkweise und dem Wunsch, mit Menschen zu arbeiten. Nach meinem Abschluss am Bundesgymnasium Tanzenberg entschied ich mich somit für das Studium der Radiologietechnologie – ein Beruf, der für mich die perfekte Verbindung zwischen dem direkten Umgang mit Menschen und innovativer Technik darstellt.

Heute lebe ich in Klagenfurt, genieße die Natur und engagiere mich als Kärntner Vertreter des Berufsverbandes RT-Austria. Schon früh habe ich gemerkt, wie wichtig es mir ist, für Kolleginnen und Kollegen einzustehen. Dieses Engagement führte mich vom Jahrgangssprecher zum stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden im Klinikum Klagenfurt. Gleichzeitig übernahm ich die Rolle des Vorsitzenden der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft in Kärnten und jüngst die des Vorsitzenden der FSG in der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft auf Bundesebene.

Was unser Gesundheitswesen so besonders macht, ist die Vielfalt: Über 80 Berufsgruppen arbeiten tagtäglich Hand in Hand für die bestmögliche Versorgung der Patientinnen und Patienten. Diese Vielfalt sehe ich als große Stärke, die ich in meiner Arbeit fördern möchte.

Ich stehe für Ehrlichkeit, Transparenz und faire Arbeitsbedingungen. Dazu gehören angemessene Löhne, sichere Arbeitsplätze und die Vereinbarkeit



Michael Kraxner, neuer FSG-Vorsitzender und neuer Landesvorsitzender in Kärnten



Margit Huber, die vorherige Vorsitzende der FSG, verabschiedete sich im Oktober in die Pension

von Beruf und Privatleben. Ich setze mich dafür ein, dass alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen Gehör finden und die Unterstützung erhalten, die sie benötigen und verdienen. Weiterbildung und berufliche Entwicklung sind ebenso wichtige Schwerpunkte, damit wir gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft meistern können.

Als neuer Vorsitzender sehe ich es als meine Aufgabe, eine starke Stimme für alle Kolleginnen und Kollegen zu sein. Ich danke Euch für das Vertrauen und freue mich darauf, gemeinsam mit Euch die Zukunft des Gesundheitswesens zu gestalten.

Euer

Michael Kraxner
Vorsitzender der FSG-GÖD 09
Gesundheitsgewerkschaft

Neue Vorsitzende der Gesundheitsgewerkschaft OÖ

Mag.^a Stefanie Wimmer wurde mit 1. Oktober 2024 einstimmig zur neuen Vorsitzenden der GÖD Gesundheitsgewerkschaft in Oberösterreich gewählt. Sie folgt damit Alfred Mayr, der sich in die Altersteilzeit zurückzieht und sich anderen Aufgaben widmet. In dieser neuen Funktion vertritt Mag.^a Stefanie Wimmer die Interessen von rund 21.000 Landesbediensteten in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

„Die Gewerkschaftsarbeit ist spannend, notwendig und alles andere als verstaubt. Das wird



vor allem in wirtschaftlich bewegten Zeiten wieder sichtbarer. Damit wir ein starker Verhandlungspartner bleiben, ist eine breite Unterstützung durch unsere Mitglieder erforderlich. Deshalb ist es mir wichtig, besonders auch die jüngeren Kolleg:innen verstärkt anzusprechen“, betont Wimmer. ●

**Mag.^a Stefanie Wimmer,
neue Vorsitzende der GÖD
Gesundheitsgewerkschaft
in Oberösterreich**

Neue Vorsitzende der Gesundheitsgewerkschaft Salzburg



Claudia Brandstötter, die neue Landesvorsitzende von Salzburg

Mein Name ist Claudia Brandstötter, ich bin Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin (DGKP) an der Christian Doppler Klinik in Salzburg und seit Dezember 2023 stellvertretende Betriebsratsvorsitzende des Angestelltenbetriebsrates. Seit 2015 bin ich Mitglied der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft und wurde am 16. Oktober 2024 zur Landesvorsitzenden von Salzburg gewählt. In dieser Funktion setze ich mich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Interessen meiner Kolleginnen und Kollegen ein. Besonders wichtig ist mir die Stärkung der GÖD durch die Gewinnung neuer Mitglieder. Nur mit einer starken Gemeinschaft können wir unsere Anliegen mit Nachdruck vertreten und haben ein starkes Auftreten nach außen. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und die Möglichkeit, aktiv zur Weiterentwicklung unserer Zukunft beizutragen. ●



Webinar "Mutterschutz, Karenz und Kinderbetreuungsgeld"

Die GÖD-Gesundheitsgewerkschaft
veranstaltet das nächste Online-Seminar
am 7. Jänner 2025 um 14.00 Uhr.

Anmeldungen unter unserer E-Mailadresse: gesundheitsgewerkschaft@goed.at.



MITEINANDER MEHR
GERECHTIGKEIT
FÜR GESUNDHEIT UND PFLEGE



Wir wünschen allen
Kolleginnen und
Kollegen
frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr!

ILLUSTRATION: GETTY IMAGES/ISTOCKPHOTO

Telefonische Adressenberichtigung: 01/534 54-139

Österreichische Post AG • MZ 17Z040987 M • GÖD, Teinfaltstraße 7, 1010 Wien • nicht retournieren

Name

Straße

Nr.

Postleitzahl

Ort